

Inhaltsverzeichnis – Übersicht

	Abkürzungsverzeichnis	XVI
	Vorwort	1
I:	Einleitung, Forschungsvorhaben, Handlungsdimensionen	3
1.	Einleitende Gedanken und Darstellung des Untersuchungsprojektes	3
1.1	Forschungsdesign und Strukturierung des Untersuchungsfeldes	11
1.2	Fragestellungen, Vorgehensweise und Handlungsfelder der Interessenvertretungen	13
2.	Handlungsdimensionen der Beiratsmitglieder, Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren	18
II.	Mechanismen der Inklusion von Menschen mit Behinderungen	27
1.	Begriffe, Klassifikationen von Krankheit und Behinderung, Perspektiven für eine soziologische Betrachtung über die Interessenvertretungen für die Menschen mit Behinderungen	27
	Zusammenfassung	50
2.	Rechtliche Grundlagen und Absichtserklärungen als Basis für die Interessenwahrnehmung von Beiräten, Beauftragten oder Koordinatoren	51
	Zusammenfassung	64
3.	Kommunale Behindertenarbeit als Querschnittsaufgabe mit einer Pluralität von Problemstellungen	65
	Zusammenfassung	84
4.	Hilfs- und Beratungsangebote von Organisationen und (Sozial-)Administrationen auf kommunaler und überörtlicher Ebene – Kooperationsorganisationen von Beiräten, Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren	85
	Zusammenfassung	106

III

III.	Interessenvertretungen für die Menschen mit Behinderungen in Kommunen	107
1.	Die Behindertenbeiräte in der Realität der Städte: Interessenvertretungen für die Partizipation vor Ort	107
	Zusammenfassung	158
2.	Behindertenbeauftragte oder Koordinatoren: Mittler zwischen Administration, Kommunalpolitik und Menschen mit Behinderungen	159
	Zusammenfassung	177
IV.	Interessenvertretungen für die Menschen mit Behinderungen in Kommunen – Report der empirischen Studie	177
1.	Konzepte, Ziele und Report der empirischen Studie für die Beiratsmitglieder, Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren	177
2.	Report I: Die stimmberechtigten Beiratsmitglieder: Ihre Sozialstruktur, Bewertungen, Einschätzungen, Sichtweisen, Arbeitsfelder und soziales Engagement	183
3.	Report II: Die beratenden Beiratsmitglieder: Ihre Sozialstruktur, Bewertungen, Einschätzungen, Sichtweisen, Arbeitsfelder und soziales Engagement	229
	Schlussfolgerungen und Relevanz der Einschätzungen von stimmberechtigten und beratenden Beiratsmitgliedern	241
4.	Report III: Die Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren: Ihre Sozialstruktur, Bewertungen, Einschätzungen, Sichtweisen, Arbeitsfelder und soziales Engagement	244
	Schlussfolgerungen und Relevanz der Einschätzungen von Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren – ein Resümee	287
V.	Übereinstimmende und unterschiedliche Charakteristiken, Stärkung der Kompetenzen, Zusammenfassung und Ausblick	291
1.	Übereinstimmende und unterschiedliche Charakteristiken in der Einschätzung der kommunalen Behindertenarbeit von stimmberechtigten, beratenden Beiratsmitgliedern, Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren	291

1.1	Stärkung der Kompetenzen von Interessenvertretungen für die Menschen mit Behinderungen in Kommunen	294
2.	Zusammenfassung und Ausblick	297
	Verzeichnis: Abbildungen, Tabellen, Diagramme	305
	Literaturverzeichnis	311
	Anhang	330

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

	Abkürzungsverzeichnis	XVI
	Vorwort	1
I.	Einleitung, Forschungsvorhaben, Handlungsdimensionen	3
1.	Einleitende Gedanken und Darstellung des Forschungsprojektes	3
1.1	Forschungsdesign und Strukturierung des Untersuchungsfeldes	11
1.2	Fragestellungen, Vorgehensweise und Handlungsfelder der Interessenvertretungen	13
2.	Handlungsdimensionen der Beiratsmitglieder, Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren	18
II.	Mechanismen der Inklusion von Menschen mit Behinderungen	27
1.	Begriffe, Klassifikationen von Krankheit und Behinderung, Perspektiven für eine soziologische Betrachtung über die Interessenvertretungen für die Menschen mit Behinderungen	27
1.1	Disability Studies: Was wird unter dem Begriff „Disability Studies“ verstanden?	27
1.1.1	Behinderung – Ein dynamischer Begriff	29
1.1.2	Behinderung und Schwerbehinderung – Kriterien der Einstufung	32
1.1.2.1	Behinderung und Schwerbehinderung	33
1.2	Kategorien von diversen Behinderungsarten	35
1.3	Integration oder Inklusion – Erläuterung der Begriffe	39
1.4	Modelle und Klassifikationen von Krankheit und Behinderung	46
1.4.1	Das medizinische und soziale Modell von Behinderung	46
1.4.2	Internationale Klassifikation der Schädigungen, Fähigkeitsstörungen und Beeinträchtigungen (ICIDH 1 und 2)	48

1.4.3	Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)	50
1.5	Zusammenfassung	50
2.	Rechtliche Grundlagen und Absichtserklärungen als Basis für die Interessenwahrnehmung von Beiräten, Beauftragten oder Koordinatoren	51
2.1	Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung NRW (BGG NRW)	51
2.2	UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen	53
2.3	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) – Diskriminierungsverbote	55
2.4	Sozialgesetzbücher IX, XI und XII – Inhaltliche Pointierungen	55
2.4.1	Sozialgesetzbuch IX (SGB IX) – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen	55
2.4.2	Sozialgesetzbuch XI (SGB XI) – Soziale Pflegeversicherung	56
2.4.3	Sozialgesetzbuch XII (SGB XII – Sechstes Kapitel) – Eingliederungshilfe für behinderte Menschen und „Persönliches Budget“	57
2.5	Inklusion der Menschen mit Behinderungen durch eine allumfassende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum	58
2.5.1	Landesbauordnung NRW (BauO NRW), Bau-Normen (DIN) und Zielvereinbarungen	60
2.6	Absichtserklärungen für eine inkludierte Behindertenarbeit	63
2.6.1	Erklärung von Barcelona „Die Stadt und die Behinderten“	63
2.6.2	Deklaration von Graz „Alter und Behinderung – Menschen mit Behinderung werden älter – ältere Menschen werden behindert“	63
2.7	Zusammenfassung	64
3.	Kommunale Behindertenarbeit als Querschnittsaufgabe mit einer Pluralität von Problemstellungen	65

3.1	Paradigmenwechsel in der Behindertenarbeit – Von der Fürsorge zur gesellschaftlichen Teilhabe, Selbstbestimmung und Autonomie	73
3.2	Kommunale Behindertenarbeit als Querschnittsaufgabe	74
3.3	Beratung und Hilfe – Sozialwesen und Gesundheit	76
3.4	Barrierefreie Stadtgestaltung, hindernisfreies Bauen und Wohnen	77
3.4.1	Mobilität für alle – Barrierefreier ÖPNV	79
3.4.2	Barrierefreie Kultur, Kommunikation und Freizeit	80
3.5	Inklusive Erziehung und Bildung (inclusive education)	81
3.6	Inklusion von behinderten Menschen in die Berufs- und Arbeitswelt	83
3.7	Zusammenfassung	84
4.	Hilfs- und Beratungsangebote von Organisationen und (Sozial-)Administrationen auf kommunaler und über- örtlicher Ebene – Kooperationsorganisationen von Beiräten, Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren	85
4.1	Organisationen und (Sozial-)Administrationen für die Förderung der gesellschaftlichen Partizipation von Men- schen mit Behinderungen auf kommunaler Ebene	85
4.1.1	Sozialadministration – Hilfe und Sozialleistungen für Menschen mit Behinderungen	85
4.1.2	Kommunalisierte Versorgungsämter in NRW – Fest- stellungsbehörde für die Erlangung einer Schwerbehin- derteneigenschaft	87
4.1.3	Örtliche Fürsorgestellen – Beratung von gleichgestellten und schwerbehinderten Menschen im Arbeits- und Berufsleben	88
4.1.4	Gemeinsame Servicestellen für Rehabilitation im Rhein- land	89
4.1.5	Exkurs: Schwerbehindertenvertretungen zur Förderung der beruflichen Eingliederung schwerbehinderter Menschen	90

4.2	Überregionale Organisationen und Administrationen der Behindertenhilfe	90
4.2.1	Integrationsämter – „Partner für Arbeitgeber und behinderte Menschen im Beruf“	90
4.2.2	Integrationsfachdienste (IFD) – Berufsbegleitende Dienste für geistig-, körperlich-, seelisch- oder sinnesbehinderte Menschen	92
4.2.3	Landesbeirat für die Belange der Menschen mit Behinderungen NRW (Landesbehindertenbeirat) – Rolle und Aufgaben	93
4.2.4	Beauftragte(r) der Landesregierung NRW für die Belange der Menschen mit Behinderung – Rolle, Funktion und Aufgaben	93
4.2.5	Agentur Barrierefrei NRW – Beratungsinstitution für ein barrierefreies Leben	95
4.3	Diverse regionale und überregionale Organisationen der Behindertenhilfe von freien Trägern – Kooperationspartner von Beiräten, Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren	96
4.3.1	Wohlfahrtsverbände und Behindertenorganisationen auf kommunaler Ebene	96
4.3.2	Örtliche Organisationen, die eine Partizipation der Betroffenen regional fördern	98
4.3.2.1	Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e. V.	98
4.3.2.2	Sozialverband VdK Deutschland e. V. – Ein Ortsverband in der bergischen Region	99
4.3.2.3	Selbsthilfeinitiativen und -gruppen	100
4.3.3	Überregionale Interessenvertretungen für die gesellschaftliche Partizipation der Betroffenen – Zwei Beispiele	103
4.3.3.1	Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Behinderter NRW e.V. (LAG SB NRW) – Eine überregionale Interessenvertretung	103
4.3.3.2	Blinden- und Sehbehindertenverband Nordrhein e. V. (BSVN) – Eine überregionale Interessenvertretung für blinde und sehbehinderte Menschen	105

4.4	Zusammenfassung	106
III.	Interessenvertretungen für die Menschen mit Behinderungen in Kommunen	107
1.	Die Behindertenbeiräte in der Realität der Städte: Interessenvertretungen für die Partizipation vor Ort	107
1.1	Rolle, Funktion und Aufgaben	112
1.2	Kommunikations- und Beziehungsstrukturen der Beiräte – Exemplarische Darstellung	122
1.3	Ablaufplan: Instanzenwege einer Beiratsinitiative	125
1.4	Beiräte der Städte Wuppertal, Solingen, Remscheid und Wermelskirchen – Selbstbeschreibungen	127
1.5	Satzungen und ihre rechtliche Verankerung	129
1.5.1	Satzungen der Beiräte der Städte Wuppertal, Solingen, Remscheid und Wermelskirchen	130
1.5.2	Analyse der Satzungen und der Geschäftsordnung der vier untersuchten Beiräte	131
1.6	Themen der Beratungen der vier untersuchten Beiräte	133
1.6.1	Beirat Wuppertal: Analyse der Themen der Beratungen – Protokollauswertung der Jahre 2006–2009	135
1.6.2	Beirat Solingen: Analyse der Themen der Beratungen – Protokollauswertung der Jahre 2006–2009	139
1.6.3	Beirat Remscheid: Analyse der Themen der Beratungen – Protokollauswertung der Jahre 2006–2009	142
1.6.4	Beirat Wermelskirchen: Analyse der Themen der Beratungen – Protokollauswertung Jahre 2006–2009	149
1.6.5	Übereinstimmende und unterschiedliche Charakteristiken in der Interessenwahrnehmung der vier Beiräte für die Menschen mit Behinderungen	153
1.7	Zusammenfassung	158
2.	Behindertenbeauftragte oder Koordinatoren: Mittler zwischen Administration, Kommunalpolitik und Menschen mit Behinderungen	159

2.1	Rolle, Funktion und Tätigkeiten der Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren	161
2.2	Renommee, Spannungs- und Konfliktfelder der Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren	166
2.3	Kommunikations- und Interaktionsstrukturen	174
2.4	Zusammenfassung	177
IV.	Interessenvertretungen für die Menschen mit Behinderungen in Kommunen – Report der empirischen Studie	177
1.	Konzepte, Ziele und Report der empirischen Studie für die Beiratsmitglieder, Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren	177
1.1	Ziele und Zweck der empirischen Studie	178
1.2	Entwicklung und Konstruktion des Fragebogens für die Beiratsmitglieder, Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren	179
1.3	Rücklaufquote und Repräsentativität	181
2.	Report I: Die stimmberechtigten Beiratsmitglieder: Ihre Sozialstruktur, Bewertungen, Einschätzungen, Sichtweisen, Arbeitsfelder und soziales Engagement	183
2.1	Soziodemografische Daten: Einwohnerzahlen, Behinderten-/ und Schwerbehindertenzahlen, Altersstruktur der Beiratsmitglieder, Geschlechterverteilung, Dauer der Beiratstätigkeit	183
2.2	Bezeichnungen der Beiräte, Mitgliederzusammensetzungen, Behinderungsarten und Beeinträchtigungen	193
2.3	Satzung für die Beiratsarbeit – Ja oder Nein?	197
2.4	Motivation für eine Mitarbeit im Beirat, Arbeitsklima und Diskussionskultur	198
2.5	Das medizinische und soziale Modell von Behinderung und ihre Valenz – Perzeption der stimmberechtigten Beiratsmitglieder	201
2.6	Verwendung von Begrifflichkeiten, Themen der Beratungen, Zusammenstellung der Tagesordnung für die Sitzungen und Anwendung von gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen	205

2.7	Interaktionen, Interdependenzen und Kooperationen der Beiräte innerhalb der Administration und mit überregionalen Trägern	214
2.8	Interaktionen und Kooperationen: Beirat mit der örtlichen Administration, mit der Politik und mit den Beauftragten oder Koordinatoren	218
2.9	Einfluss- und Durchsetzungschancen	222
2.9.1	Stimmberechtigte Beiratsmitglieder bewerten die Einfluss- und Durchsetzungschancen der Beauftragten oder Koordinatoren	222
2.9.2	Beiratsmitglieder bewerten ihre eigenen Einfluss- und Durchsetzungschancen	223
2.10	Implementierung von Anregungen und Initiativen	225
2.10.1	Aufwertung der Beiräte und Stärkung der Kompetenzen	226
2.10.2	Aufwertung und Stärkung der Kompetenzen – Empfehlungen der stimmberechtigten Beiratsmitglieder	227
3.	Report II: Die beratenden Beiratsmitglieder: Ihre Sozialstruktur, Bewertungen, Einschätzungen, Sichtweisen, Arbeitsfelder und soziales Engagement	229
3.1	Einschätzung der Schwerbehindertenzahlen (ab GdB 50)	229
3.2	Dauer der Beiratstätigkeit, Mitgliederzusammensetzungen und Behinderungsarten	230
3.3	Motivation für eine Mitarbeit im Beirat, Arbeitsklima und Diskussionskultur	232
3.4	Valenz des medizinischen und sozialen Modells von Behinderung – Favorisierung und Identifikation	234
3.5	Verwendung von Begrifflichkeiten, Anwendung von gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen, Themen der Beratungen	235
3.6	Interaktionen und Kooperationen im binnen- und außenstrukturellen Bereich der Administration	237
3.7	Einfluss- und Durchsetzungschancen des eigenen Beirates, der Beauftragten oder Koordinatoren	238

3.8	Beurteilung der realisierten Anregungen, Initiativen und Projekte	240
3.9	Empfehlungen für eine Aufwertung und Stärkung der Kompetenzen der Beiräte	241
3.10	Schlussfolgerungen und Relevanz der Einschätzungen von stimmberechtigten und beratenden Beiratsmitgliedern	241
4.	Report III: Die Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren: Ihre Sozialstruktur, Bewertungen, Einschätzungen, Sichtweisen, Arbeitsfelder und soziales Engagement	244
4.1	Soziodemografisches Profil von Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren: Gebietskörperschaft und Anstellung, Altersstruktur, Geschlechterverteilung, Dauer der Tätigkeit	244
4.2	Kenntnisstand der Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren über den Schwerbehindertenanteil in ihrer Stadt	249
4.3	Dienstbezeichnung, Ausbildung und Qualifikation, Einbindung in die Administration, Wahrnehmung sonstiger Aufgaben	251
4.4	Motivation für ein Engagement für die Menschen mit Behinderungen	262
4.5	Wurde ein Beirat eingerichtet?	263
4.5.1	Interessenvertretungen und ihre Bezeichnungen	264
4.5.2	Mitgliederzusammensetzungen der Beiräte – Perzeption der Beauftragten oder Koordinatoren	265
4.5.3	Satzung – Basis für die Beiräte	266
4.6	Einfluss- und Durchsetzungschancen der Sozialakteure und die der Beiräte	267
4.7	Gängige und prävalent verwendete Begriffe, Themen der Beratungen, Anwendung von gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen	269
4.8	Modelle und Klassifikationen von Krankheit und Behinderung	273
4.8.1	Valenz des medizinischen und sozialen Modells von Behinderung	273

4.8.2	Valenz der von der WHO entwickelten Klasifikationen von Krankheit und Behinderung (ICIDH 1 und 2, ICF) für die Tätigkeit der Sozialakteure	275
4.9	Interaktionen, Interdependenzen und Kooperationen von Beauftragten und Koordinatoren mit den Dezernaten, Ämtern, Beiräten, Kommunalpolitik und überregionalen Organisationen und Administrationen	277
4.10	Arbeitsklima in der Administration	282
4.11	Aufwertung und Stärkung der Kompetenzen	284
4.12	Schlussfolgerungen und Relevanz der Einschätzungen von Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren	287
V.	Übereinstimmende und unterschiedliche Charakteristiken, Stärkung der Kompetenzen, Zusammenfassung und Ausblick	291
1.	Übereinstimmende und unterschiedliche Charakteristiken in der Einschätzung der kommunalen Behindertenarbeit von stimmberechtigten, beratenden Beiratsmitgliedern, Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren	291
2.	Stärkung der Kompetenzen von Interessenvertretungen für die Menschen mit Behinderungen in Kommunen	294
3.	Zusammenfassung und Ausblick	297
	Verzeichnis: Abbildungen, Tabellen, Diagramme	305
	Literaturverzeichnis	311
	Anhang	330
	Teil I: Komplette Protokolle der Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern von verschiedenen Interessenvertretungen, Behindertenorganisationen, der Behinderselbsthilfe und von Administrationen	331
	Teil II: Vollständige Protokollanalysen der Beratungsthemen (Auswertung der Anzahl behandelter Themen) der Behindertenbeiräte der Städte Wuppertal, Solingen, Remscheid und Wermelskirchen der Jahre 2006 bis 2009	352
	Teil III: Aufstellung der Einschätzungen von Beiratsmitgliedern, Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren über ihre Beratungsthemen	357

Teil IV: Aufstellung der gängigen Begrifflichkeiten in der Behindertenarbeit und deren Einschätzung durch die Beiratsmitglieder, Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren	359
Teil V: Fragebogen an die Beiratsmitglieder, Behindertenbeauftragten oder Koordinatoren	363
Danksagung	